



## Die produktive Stadt

Stellungnahme der CIPU 2023

Die **Cellule nationale d'information pour la politique urbaine** (CIPU) ist eine Austauschplattform, die sich mit stadtpolitischen und urbanen Themen in Luxemburg und in Europa auseinandersetzt. Die Kooperation im Rahmen der CIPU stützt sich auf eine Konvention zwischen dem Ministerium für Wohnungsbau und Raumentwicklung, dem Ministerium für innere Angelegenheiten sowie den vier größten Städten des Landes: Stadt Luxemburg, Stadt Esch-sur-Alzette, Stadt Dudelange und Stadt Differdange. Die aktuelle Konvention hat eine Laufzeit von 2022 bis 2026.

Die CIPU organisiert regelmäßige Vortrags- und Austauschveranstaltungen für die luxemburgischen Akteure der Stadtentwicklung und -planung. Die verschiedenen Veranstaltungen sind immer in ein übergeordnetes, themenjährlich wechselndes Thema eingebettet. Im Jahr 2023 beschäftigte sich die CIPU im Rahmen der zwei Workshops, der Exkursion und der Abschlusskonferenz am 8. Dezember 2023 schwerpunktmäßig mit dem Thema „Funktionsmischung in der Stadt“. Einen Schwerpunkt der Diskussionen bildete dabei die Integration von produktiven Funktionen in Wohnquartiere („produktive Stadt“). Zusätzlich wurde im Rahmen der Online-Vortragsreihe „CIPU Colloque (2023)“ im Mai und Juni das Thema „Energiekonzepte im Städtebau“ behandelt. Der Fokus des vorliegenden Dokuments liegt auf dem der „Funktionsmischung und Produktion in der Stadt“.

In die verschiedenen Diskussionen zum Thema Funktionsmischung im Rahmen der Workshops, der Exkursion und der Abschlusskonferenz waren unter anderem thematisch relevante Vertreter der Ministerien, der luxemburgischen Städte und Gemeinden, der Umweltverwaltung, des *Corps grand-ducal d'incendie et de secours* (CGDIS), der *Inspection du travail et des mines* (ITM), der Handwerkskammer (Chambre des Métiers), von öffentlichen Wohnungsbauträgern sowie von Planungs- und Studienbüros eingebunden.

Die vorliegende Stellungnahme bildet den Abschluss der CIPU-Aktivitäten von 2023 und fasst die Hauptaspekte und Ergebnisse der Diskussionen rund um die „produktive Stadt“ zusammen. Die behandelten Punkte sind thematisch nach Umsetzungsebenen sortiert und als Vorschläge formuliert, die sowohl eine weitere Bearbeitung durch die beteiligten Akteure als auch eine Kooperation zwischen den verschiedenen themenrelevanten Parteien ermöglichen sollen.



**Chapelle International, Paris 18, FR**

Quelle : *Espaces Ferroviaires SNCF Immobilier, 2022*



**Abattoir 2020, Anderlecht, BE**

Quelle : <https://orgpermod.com>

## Funktionsmischung und Produktion in der Stadt

Die „produktive Stadt“ ist ein zukunftsweisendes Konzept, das zur Bewältigung wichtiger Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcen- und Flächenknappheit und sozialer Ungleichheit beitragen kann. In einer Zeit des Wandels und der Unsicherheit bietet die „produktive Stadt“ die Chance, Städte nachhaltiger, resilienter und lebenswerter zu gestalten. Die Diskussion um die „produktive Stadt“ gewinnt in Luxemburg und Europa an Bedeutung.

Die Ziele der Funktionsmischung und der Integration von Produktion in städtische Gebiete sind vielfältig und umfassen ökonomische, soziale und ökologische Aspekte. Die ‚produktive Stadt‘ :

- » stärkt die lokale Wirtschaft,
- » schafft neue Arbeitsplätze,
- » fördert die Nachhaltigkeit und
- » trägt zu einem lebendigen und vielfältigen Stadtbild bei.

Das Prinzip der Funktionsmischung in der Raum- und Stadtplanung strebt danach, verschiedene Grundfunktionen räumlich eng zu kombinieren. Dies fördert kompakte Stadtstrukturen und kurze Wege für die Nutzer und Bewohner. Das Ziel ist es, den vergangenen Trend der Suburbanisierung und der Schaffung monofunktionaler Siedlungen und Zonen umzukehren und der dadurch entstandenen zunehmenden Flächeninanspruchnahme entgegenzuwirken.

Durch die Schaffung einer funktionalen Mischung innerhalb der Stadt können verschiedene Aktivitäten, wie Wohnen, Arbeiten und Freizeit, harmonisch miteinander verbunden werden. Die Integration von Produktionsstätten in städtische Räume:

- » strebt somit die Förderung einer nachhaltigen und effizienten Nutzung von Ressourcen an, indem kurze Transportwege und eine effektivere Nutzung von Flächen ermöglicht werden.
- » Gleichzeitig trägt dies zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Förderung der lokalen Wirtschaft bei.
- » Sozial gesehen trägt die Funktionsmischung dazu bei, soziale Ungleichheiten zu verringern und eine lebendige, vielfältige städtische Gemeinschaft zu fördern.

Die Integration von Produktion in städtische Räume ist somit ein wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigen, integrativen und lebenswerten urbanen Umgebung.

Für luxemburgische Städte kann dieser Ansatz nicht nur ein wirtschaftlich und ökologisch nachhaltiges Wachstum, sondern auch die Förderung von lebenswerten und sozial integrierten Gemeinschaften ermöglichen.

Im Rahmen der Diskussionen hat sich für Luxemburg eine Betrachtung nach politischer/administrativer Ebene herauskristallisiert. Auf jeder dieser Ebenen bestehen verschiedene Herausforderungen, die angegangen werden müssen, um das Prinzip der funktionsgemischten und produktiven Stadt insgesamt zu fördern.

Übergeordnet lässt sich festhalten, dass der Mut zum Ausprobieren und Experimentieren auf allen Ebenen geweckt werden muss, um angepasste Konzepte für den luxemburgischen Kontext zu finden bzw. zu entwickeln.

## Nationale / Regionale Ebene

Die nationale und regionale Ebene spielt eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der ‚produktiven Stadt‘. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass sie nicht nur die Rahmenbedingungen schaffen, sondern auch aktiv die Akteure der nachfolgenden Ebenen unterstützen, um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten.

- » Auf nationaler Ebene müssen **Definitionen von Handwerkstypen** entwickelt werden, die sich an Aspekten wie beispielsweise Emissionen und Platzbedarf orientieren. Des Weiteren müssen dort Aussagen zur Kompatibilität mit anderen Nutzungen getroffen werden. Hierfür ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den kommunalen und nationalen Akteuren im Bereich der Stadt- und Raumentwicklung sowie Vertretern von Handwerksunternehmen notwendig.
- » Den Gemeinden muss bei der Erarbeitung von kommunalen Entwicklungsstrategien unter die Arme gegriffen werden. Im Vorfeld bedarf es einer **nationalen Strategie**. Zur Begleitung und Koordinierung der Strategie auf nationaler aber auch anschließend auf kommunaler Ebene soll eine sektorübergreifende Arbeitsgruppe (auf nationaler Ebene) eingerichtet werden. Dabei sollen die Gemeinden aber auch aktiv in die Erarbeitung eingebunden werden.
- » Begleitend zur Erarbeitung der Entwicklungsstrategie ist die Erstellung einer **nationalen Datenbank für Potenzialflächen** für Funktionsmischung und (handwerklichen) Unternehmen mit ihren Flächenbedarfen notwendig. Hierbei ist eine aktive Einbindung der privaten Betriebe vorzusehen.
- » Auf regionaler Ebene sind ebenfalls Aussagen für die Verteilung von Handwerksbetrieben im Rahmen von **regionalen Strategien** zu treffen. Diese sollten sich aus der nationalen Strategie ableiten und auf die Informationen aus der nationalen Datenbank zurückgreifen. Auch hierbei sind die Gemeinden aktiv einzubinden.
- » Die Idee der ‚**Stadt der kurzen Wege**‘ ist ein entscheidender unterstützender Faktor für die erfolgreiche Umsetzung funktionsgemischter und nachhaltiger Siedlungsstrukturen. Damit diese das notwendige Maß an Akzeptanz erfahren, ist eine **Verbesserung bzw. Erweiterung der entsprechenden Verkehrsinfrastrukturen** unerlässlich. Gleichzeitig sollte eine umfassende Sensibilisierung für die Nutzung alternativer Mobilitätsformen vorangetrieben werden.

## Kommunale Ebene

Die Gemeinden spielen bei der Umsetzung der gemischten und produktiven Stadt eine zentrale Rolle, da auf dieser Ebene unter anderem über die kommunalen Règlements die Voraussetzungen für die Ansiedlung von Betrieben und die Umsetzung von gemischten Strukturen geschaffen werden, die zu einer integrativen und nachhaltigen städtischen Entwicklung beitragen. Die aktuelle Anwendung der Kommunalplanung fördert häufig die Segregation der unterschiedlichen Funktionen. Vor allem Wohngebiete werden eher restriktiv ausgelegt.

- » Es bedarf der **Förderung von kompakten und gemischten urbanen Strukturen** durch die gezielte Ausweisung von Mischgebieten in den PAG sowie durch die Anpassung der Vorgaben für Mischnutzung in Wohngebieten. Hierfür müssen die bestehenden Zonen überarbeitet werden und gegebenenfalls neue geschaffen werden.
- » Eine verstärkte **regionale Abstimmung und interkommunale Kooperation** ist erforderlich, um Potenzialflächen für gemischte Nutzungen zu vermitteln, verteilen und verwalten. Nur durch eine koordinierte Zusammenarbeit können die Komplementaritäten zwischen den Gemeinden genutzt und Potenziale für eine integrierte Stadtentwicklung dementsprechend ausgeschöpft werden.
- » Es sollte eine **kommunale Entwicklungsstrategie** erarbeitet werden, die auf einer vorangehenden Analyse basiert, die den Bestand und den Bedarf an unterschiedlichen Nutzungen erhebt, um anschließend den Flächenbedarf abzuleiten. Im Anschluss müssen entsprechende Zonen/Bereiche/Quartiere, die sich für gemischte Strukturen und produktive Funktionen eignen, identifiziert werden. Dabei sollen auch die Entwicklungspotenziale in monofunktionalen Gewerbegebieten betrachtet werden. Diese kommunale Strategie soll dabei immer die Leitlinien der nationalen und regionalen Strategie übernehmen und für die jeweilige Gemeinde konkretisieren. Hierbei ist außerdem eine aktive Einbindung der privaten Betriebe vorzusehen.
- » Die Umsetzung von **Kommunikations- und Sensibilisierungsmaßnahmen** ist hilfreich, um die Akzeptanz von Funktionsmischung innerhalb der Stadt zu fördern. Der Fokus sollte dabei auf den positiven Auswirkungen auf die Lebensqualität und die Attraktivität urbaner Strukturen liegen.



2



3



Canal Plan, Bruxelles, BE

Quellen : 1. Greenbizz , <https://www.architectesassoc.be> -  
2. COOP, <https://www.bogdan.design> - 3. Materialendorp  
Vergotedok, <https://www.vai.be>



Intencity, Clichy, FR Quelle : <https://www.intencity.fr>

## Quartiersebene

Das Quartier bildet eine der grundlegenden Umsetzungsebenen für die gemischte und produktive Stadt, da es unmittelbar das tägliche Leben der Bewohner prägt und eine Vielzahl von sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten beherbergt. Es bietet eine physische und soziale Umgebung, in der Menschen arbeiten, wohnen, einkaufen, sich treffen und interagieren. Durch die gezielte Gestaltung von Quartieren können städtebauliche Ziele wie Nachhaltigkeit, soziale Integration, wirtschaftliche Entwicklung und Lebensqualität effektiv erreicht werden. Zudem ermöglicht die Planung auf Quartiersebene eine feinere Abstimmung auf die Bedürfnisse und Charakteristika verschiedener Stadtteile und deren Bewohner. Somit ist das Quartier ein wesentlicher Baustein für die Entwicklung einer lebenswerten und funktionalen Stadt. Daher ist es relevant auf dieser Ebene die folgenden Aspekte zu berücksichtigen und auch immer die betroffenen privaten Betriebe einzubinden:

- » Die **Lokalisierung von produktiven Nutzungen** innerhalb des Quartiers ist von entscheidender Bedeutung und erfordert eine gründliche Analyse. Dabei müssen sowohl die Lärmemissionen, Zufahrts- und Zugangsmöglichkeiten sowie Anlieferungswege berücksichtigt werden, als auch das Verkehrsaufkommen und die potenziellen Auswirkungen auf die Lebensqualität der Bewohner.
- » Die **Planung der Funktionsmischung** in neuen Quartieren muss von Beginn an als essenzieller Bestandteil betrachtet werden. Statt isolierter Nutzungszonen sollte eine integrierte Herangehensweise verfolgt werden, die Wohn-, Gewerbe-, Freizeit- und Grünflächen harmonisch miteinander verbindet. Dies erfordert eine prospektive Planung und einen aktiven Ansatz für die Entwicklung eines Quartiers.

## Technische Ebene / Parzelle und Gebäude

Die technische Ebene, insbesondere die Parzelle und das Gebäude, ist die Hauptumsetzungsebene für Projekte. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass die reglementarischen Anforderungen für Handwerk und Gewerbe in der Planung beachtet werden, um eine reibungslose Realisierung zu gewährleisten und die Qualität der entstehenden Infrastruktur zu sichern. Hierbei ist natürlich auch eine aktive Einbindung der betroffenen privaten Betriebe unumgänglich.

- » Es müssen Gebäude und Räumlichkeiten geschaffen werden, die **flexible Nutzungskonzepte** ermöglichen. Dies ermöglicht die Anpassung an sich ständig ändernde Anforderungen und gewährleistet eine langfristige Nutzungsfähigkeit.
- » Es ist förderlich, **Synergien zwischen verschiedenen Nutzern** zu schaffen und nutzen. Durch die Kooperation und den Austausch zwischen unterschiedlichen Akteuren können Infrastruktur- und Dienstleistungsressourcen wie bspw. Energie, Wasser, Transport- und Logistikdienste gemeinsam genutzt werden, wodurch Kosten reduziert werden.
- » Die Umsetzung gemischter Projekte erfordert **engagierte Akteure und innovative Produktionsbetriebe**, die sich komplementär in ein Quartier integrieren. Es ist entscheidend, geeignete wirtschaftliche Modelle zu entwickeln, die eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und sowohl den Bedürfnissen der Unternehmen als auch der Gemeinschaft gerecht werden. Hierfür ist ein enger Austausch zwischen der kommunalen Ebene, den Unternehmen und potenziellen Projektentwicklern notwendig.

## Die produktive Stadt

Die Veröffentlichungen der CIPU 2023

Im Rahmen der Veranstaltungen (Workshops, CIPU-Colloque, Konferenzen ...) der CIPU im Themenjahr 2023 wurden diverse Themen und Fragestellungen diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussionen sind in den CIPU-Publikationen 2023 dokumentiert, die Sie hier finden: <https://site.cipu.lu/>

Weitere relevante Artikel, in denen die verschiedenen CIPU-Themen für ein internationales Publikum auf Englisch aufbereitet sind, finden Sie auf dem CIPU-Blog : <https://blog.cipu.lu/blog/>



## Auswahl an Publikationen der letzten Jahre

